

Seliger Engelbert

ZILLERTALER GLAUBENSBOTE

Pfarre Zell und Gerlos aktuell!

Impressum: Pfarre Zell am Ziller, f. d. I. verantwortlich: Dekan Pfarrer I. Steinwender; Eigendruck
Pbb 6280 Zell/Ziller, 04A035499 K

NR. 57

Allerheiligen - Allerseelen

November 08/2009

Inhalt

Umsetzung des Konzils	2
Ein neuer Seelsorger	3
Bettinas Kommentar	4
Irrwege und Aufbrüche	6
Pfarre Gerlos aktuell	7
Heilige Margareta M. A.	8
Aus der Pfarre	10
Kinderblatt, Dankgebet	11
Evangelium für Kinder	12
Kinder Gottes, Taufen	13
Kinderrätsel	14
Radio Maria, KTV	15
Buchtipp, CDs-Bücherei	16
Vortrag Wege zur Freude	18
Aus der Pfarre	19
Über die Neugierde	20
Verstorbene	21
Sprüche	22
Termine	23
Bezirkserntedankfest	24



Feste/Termine

So. 1. Nov. Allerheiligen
Gottesdienste in der Pfarrkirche und in Ramsau (anschl. Gräbersegnung) mit Chor und Singgemeinschaft.
13.30 Uhr Rosenkranz in der Pfarrk. und Gräbersegnung
Beichtgelegenheit Pfarrkirche von 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr

Mo. 2. Nov. Allerseelen
07.30 Uhr - 08.30 Uhr Beichtgelegenheit
08.30 Uhr Seelengottesdienst und Gräbersegnung
17.00 Uhr Seelenrosenkranz in der Pfarrkirche

Do. 5. Nov. 206. Monatswallfahrt in Thurnbach

Fr. 6. Nov. Patrozinium in Thurnbach 09.00 Uhr Gottesdienst

So. 8. Nov. 10.00 Uhr, Pfarrk. **Familiengottesdienst**

Sa. 14. Nov. 20.00 Uhr Vortrag "Wege zur Freude"

Liebe Gläubige der Pfarren Zell und Gerlos! Liebe Gäste!

In den Sommerferien hat PGR Elisabeth Jäger mit HS-Lehrer Daniel Aniser eine Homepage für die Pfarre Zell am Ziller erstellt (www.pfarre.zell.at). Die Homepage wird in der nächsten Zeit erweitert und natürlich ständig aktualisiert. Damit ergeben sich viele Möglichkeiten, Information, Apostolat und Katechese zu erweitern. Auch der Glaubensbote kann auf der Homepage nachgelesen werden. Wenn Sie von aktuellen kirchlichen Festen etc. Photos haben, dann bitten wir um Übermittlung, damit sie in das Internet gestellt werden können (pfarretheresia@aon.at). Ich danke allen Mitarbeitern und wünsche Euch viele Homepagebesuche.

Euer Dekan:

Ignaz Steinwender

PS: Ganz besonderen Dank für die großzügigen Spenden für den Glaubensboten: (Raiba Zell Nr. 23.408, BLZ 36360)

LIEBE .GLÄUBIGE DER PFARREN ZELL UND GERLOS! LIEBE GÄSTE!



Das Zweite Vatikanische Konzil (1962—1965) hat in seinen Ausführungen Rolle bzw. Aufgabe der Laien besonders beschrieben. So hat das Konzil in Erinnerung gerufen, dass alle

Christgläubigen zur Heiligkeit berufen sind. Das Konzil beschäftigte sich auch besonders mit der Weitergabe des Glaubens durch Laien und hat dafür ein eigenes Dokument, das Dekret über das Laienapostolat erlassen.

DAS KONZIL WURDE NICHT BEACHTET

Im krassen Gegensatz zu diesen Weisungen des Konzils ist die Glaubensweitergabe in den letzten Jahrzehnten beispielsweise in den Familien drastisch zurückgegangen und das Glaubenswissen insgesamt ist dramatisch geschrumpft. Man hat zwar ständig von der Mündigkeit der Laien gesprochen, aber die Grundlage für die Mündigkeit, die Glaubensbildung blieb vielfach auf der Strecke. Natürlich gab es viele gesellschaftliche Entwicklungen, die das begünstigt haben. Trotzdem muss man sich fragen, wie die kirchliche Entwicklung diesbezüglich verlaufen ist. Hier wird man sagen können, dass das II. Vatikanische Konzil gerade in diesem Punkt noch der Verwirklichung harret. Erfreulicherweise gibt es gerade in der letzten Zeit gute Ansätze dafür.

DIE UMSETZUNG DES KONZILS

Eines ist völlig klar. Eine Mündigkeit des Laien kann es nur geben, wenn das Bestreben da ist, den Glauben anzunehmen und eigenverantwortlich zu leben. Dazu ist einmal erforderlich, den Glauben kennenzulernen, also auch ein Glaubenswissen anzueignen. Der Katholik ist dann mündig, wenn er seinen Glauben kennt und sich bemüht, danach zu leben.

KATECHISTENKURS

Eine besondere Möglichkeit dazu bietet der Katechistenkurs, kurz LAK (Lehrgang

Ausbildung Katechisten) genannt. Dieser Kurs wird vom Justinus-Institut in Zusammenarbeit mit der Hochschule Heiligenkreuz durchgeführt. Aus der Pfarre Zell hatten bisher bereits sechs Personen diesen viersemestrigen Kurs absolviert. Dieser Fernkurs mit vier Studienwochen umfasst eine theologische Grundausbildung in Dogmatik, Moraltheologie, Liturgie, Kirchengeschichte, Altes und Neues Testament, Weltreligionen, Esoterik etc. Jedes Fachgebiet wird mit einer mündlichen Prüfung abgeschlossen.

DREI NEUE KATECHISTEN AUS ZELL



Am 10. Oktober hat Bischof Huonder von Chur eine Reihe von Katechisten, die diesen Kurs erfolgreich abgeschlossen haben, mit einem besonderen Dekret im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes in der Stiftskirche Heiligenkreuz gesendet. Unter diesen waren auch drei aus unserer Pfarre, nämlich **Mag.. Anna Flörl, Herlinde Krucker** und **Susanne Rieser**. Den neuen Absolventinnen sei hier von ganzen Herzen gratuliert. Es erfordert eine große Beharrlichkeit, Ausdauer und auch eine Liebe, um so einen Kurs durchzuziehen. Auf diese Weise wird das besondere Anliegen des Konzils verwirklicht. Mit der Gratulation verbinde ich die Gewissheit, dass diese Mühe auch viel Glaubensfreude und Segen für die ganze Pfarre bringen wird. Mittlerweile hat ein neuer viersemestriger Fernkurs begonnen, es wäre noch möglich einzusteigen. Wer Interesse hat, möge sich im Pfarrbüro melden.

Josmar Kleinwendler

EIN GESCHENK DER VORSEHUNG IM JAHR DES PRIESTERS NEUER SEELSORGER FÜR GERLOS UND ZELL

Mit Wirkung vom 1. Oktober 2009 wurde Ferdinand Schnaiter vom Erzbischöflichen Ordinariat Salzburg durch seine Bereitschaft und mit der Zustimmung des Ordinarius Erzbischof Wolfgang Haas zum "Aushilfspriester der Pfarren Zell am Ziller und Gerlos mit besonderer Dienstzuweisung an die Pfarre Gerlos" bestellt. Ferdinand Schnaiter hat in den letzten Monaten hier bereits viele Aushilfen geleistet und ist schon einigermaßen mit der Pfarre Gerlos und auch mit Zell vertraut. Seine Bestellung zum ständigen Seelsorger ist vor allem aus folgenden Gründen möglich geworden

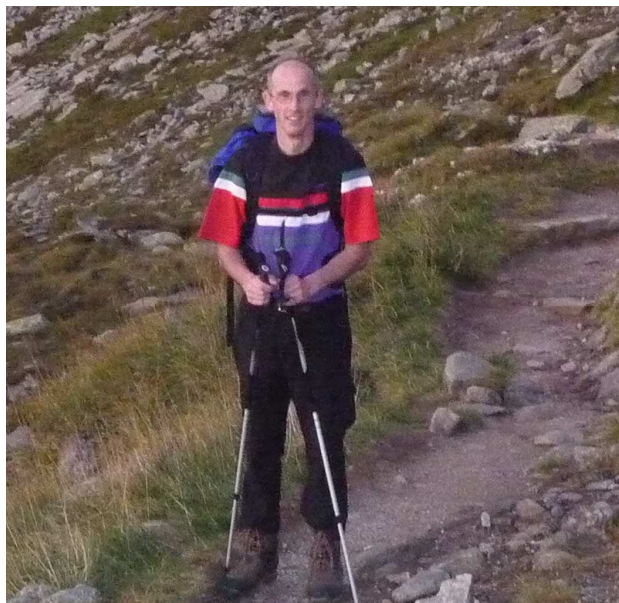
- 1) Der Pfarrgemeinderat Gerlos und auch die Gemeinde Gerlos hat von Anfang an den besonderen Wunsch gehabt, weiterhin einen ständigen Seelsorger zu haben.
- 2) Dies hat mich besonders bestärkt, nach einer Lösung zu suchen, wobei ich auf die Diözese Liechtenstein gestoßen bin, die einen besonderen Priesterüberschuss verzeichnet.
- 3) Erzbischof Wolfgang Haas und sein Generalvikar Dr. Markus Walser waren bereit, Ferdinand Schnaiter als ständigen Seelsorger zur Verfügung zu stellen.
- 4) Die Erzdiözese Salzburg hat dem Ersuchen (PGR Gerlos, BGM von Gerlos und Dekan) stattgegeben und F. Schnaiter mit 1. Oktober 2009 als ständigen Seelsorger angestellt. Dafür sei unserem Erzbischof ein besonderer Dank ausgesprochen.

KURZER LEBENS LAUF VON FERDINAND SCHNAITER

Ich Ferdinand Schnaiter wurde am 05.06. 1966 in Oberharmersbach auf dem Fußbühl geboren. Mit noch sechs weiteren Geschwistern bin ich auf dem elterlichen Hof aufgewachsen. Von 1973 bis 1982 absolvierte ich die Schulzeit. Danach folgte die Ausbildung zum Mechaniker und beruflicher Tätigkeit als Mechaniker bis 1995. Anschließend begann ich das Theologiestudium, das ich 2002 an der Philosophisch- Theologischen Hochschule in Heiligenkreuz abschloss. Nach der Priesterweihe 2003 übte ich verschiedene priesterliche Tätigkeiten, s. u. a. als Kaplan und Pfarradministrator im Bistum Chur aus.

Durch meine Aushilfstätigkeit in Zell und Gerlos hat sich nun auf Wunsch des Pfarrgemeinderates und der Gemeinde sowie des Dekans von Zell am Ziller die Möglichkeit ergeben, als ständiger Seelsorger hierzubleiben. Ich freue mich auf mein Wirken in Gerlos und in Zell. Die Erzdiözese Salzburg ist mir besonders nahe, weil zwei meiner Schwestern im Loreto-Kloster in Salzburg als Ordensschwestern leben. Ich bin nun im Pfarrhof Gerlos eingezogen, werde jedoch auch zeitweise in Zell sein, um dort Aushilfen zu leisten.

Ferdinand Schnaiter



Für Gerlos bedeutet es natürlich ein besonderes Geschenk oder auch ein Privileg, dass ein so kleiner Ort noch einen ständigen Seelsorger bekommen hat. Natürlich kommt es jetzt darauf an, dass dies von vielen Leuten erkannt wird und dass sie den Seelsorger wirklich beanspruchen bei der Spendung von Sakramenten (Sonntagsmesse, Beichte etc.) für Krankenbesuche, für Glaubensgespräche etc. Je mehr der neue Seelsorger wirklich beansprucht wird, desto sicherer kann dies eine Dauerlösung bleiben.

Josmar Kleinwendler

DER HERR HAT ES GEGEBEN, DER HERR HAT ES GENOMMEN.

DER NAME DES HERRN SEI GELOBT.

Von Bettina Rahm (PGR Obfrau und Religionslehrerin)



Dieses Wort aus dem alttestamentlichen Buch Hiob begleitet mich schon seit der Todgeburt unserer Tochter Sara im März 2007. Es erinnert mich auch immer an folgende

jüdische Legende: Der Rabbi kam aus dem Bethaus. Er vermisste seine beiden Söhne. Mehrmals fragte er seine Frau, wo die Knaben seien. Sie gab ausweichende Antworten. Später sprach sie: „Vor etlicher Zeit kam ein Fremder zu mir und gab mir ein Pfand, damit ich es aufbewahre. Es waren zwei kostbare Perlen von großer Schönheit. Ich hatte meine Freude an ihnen, als wären sie mein. Heute, als du im Bethaus warst, ist der Fremde gekommen und hat sein Pfand zurückverlangt. Sollte ich es ihm wiedergeben?“ Streng rügte der Rabbi: „Welch eine Frage! Wie kannst du zögern, anvertrautes Gut zurückzugeben?“ Da nahm die Frau ihn bei der Hand und führte ihn in die Schlafkammer. Sie hob die Decke vom Bett. Da lagen die Knaben. Still und schön. Beide waren tot. Der Rabbi schrie laut auf und warf sich über seine Söhne. Sie aber sprach: „Hast du nicht gesagt, das Pfand müsse zurückgegeben werden? Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen. Der Name des Herrn sei gelobt!“

Der Mensch ist nicht Herr über Leben und Tod. Alles Gute in seinem Leben, auch die ihm anvertrauten Menschen, sind ihm nur geliehen. Wenn wir auch noch so lieben, der Geliebte gehört uns nicht, wir haben kein

Recht auf ihn. Das Verstehen dieser Tatsache, das Glauben, dass Gottes Wege trotz allem Unverständnis in der Situation des Verlusts die richtigen sind, lindert jedoch nicht die Trauer.

Nach der Geburt unserer Tochter, glaubte ich, niemand könne wirklich verstehen, wie traurig ich war und was ich verloren hatte. Niemand außer uns hatte unsere Sara gehalten, niemand gesehen, wie wunderschön sie war. Noch heute bin ich aber zutiefst gerührt, wenn ich daran denke, wie liebevoll und zärtlich die Hebamme unsere Sara behandelte, obwohl sie schon gestorben war – und unendlich dankbar für diese Zeichen der Wertschätzung unserem Kind gegenüber. Oft erinnere ich mich noch an die Worte des Krankenhausesorgers Pater Oliver: Die letzten neun Monate waren trotzdem nicht umsonst. Es war doch eine Zeit der Liebe.

Ich erfuhr in der ersten Zeit von vielen Frauen und Familien, die unser Schicksal teilten. Bei den meisten war es schon Jahre her, dass sie ein Kind verloren hatten. Ich war dankbar dafür, zu sehen, dass es auch ein Leben nach der Trauer gibt, wenn es auch in diesem Moment noch in weiter Ferne schien. Bis heute erfahre ich eigentlich oft von Frauen, die Fehlgeburten oder Todgeburten erleiden. Ich weiß nicht genau, ob ich einfach hellhöriger für diese Schicksalsschläge geworden bin oder ob sich Frauen, die Ähnliches erlebt haben, einfach diese Dinge zutragen, auch um sie ins Gebet mit einzuschließen. Bis heute schwingt natürlich im Mitgefühl für diese Familien immer auch leise die eigene Trauer noch mit.

Bei der Begräbnisfeier heißt es: Ihr oder sein Tod erfüllt die Angehörigen und viele von uns mit Schmerz. Tatsache ist, dass je früher Gott ein Kind zu sich holt, vor allem wenn es noch im Mutterleib geschieht, umso kleiner ist der Kreis derer, die trauern und sich erinnern. Wenn ein Kind bei der Geburt stirbt, kommt man aus dem Krankenhaus, und der Alltag hat sich überhaupt nicht verändert: die Anzahl der Familienmitglieder ist gleich, die Arbeit ist die gleiche – und doch ist alles ganz anders. Die Zukunft ist anders, anders als geplant, anders als erhofft. Und das ist vielleicht der zweite große Verlust, wenn ein Kind stirbt.

Es berührt mich auch sehr, wenn Paare ein Kind am Beginn der Schwangerschaft verlieren. Wenn es noch niemand sieht, noch niemand weiß, höchstens die engsten Verwandten und vielleicht der Chef. Wer trauert mit ihnen? Wer betet für sie oder mit ihnen? Oft sind sie allein mit ihrer Trauer. Sie haben kein Grab und keine Erinnerungstücke an ihr Kind. Sie sind im Bewusstsein anderer Menschen noch keine Eltern.

Manche Eltern, die Kinder im Frühstadium der Schwangerschaft verloren haben, geben ihnen Namen. So haben sie auch in der Erinnerung der Familien einfach einen Platz und werden ihren Geschwistern (wenn sie alt genug sind, davon zu erfahren) als Schwesterchen oder Brüderchen im Gedächtnis bleiben. Bei Todgeburten kann man heute auch eine Beurkundung mit Namen beantragen und sie beerdigen lassen (Auch bei frühgeborenen Kindern über 500g können die Eltern eine Bestattung beantragen). Obwohl die damit verbundene Bürokratie einem in diesen schweren Stunden viel abverlangt, so ist es doch oft wichtig, dass die Trauer einen Ort hat. Viele Frauen haben mir berichtet, dass es mit einem großen Schmerz verbunden ist, nicht zu wissen, was mit dem Kind geschehen

ist, da es früher üblich war, Todgeburten auf einer anonymen Grabstätte in Innsbruck zu beerdigen. Einen besonderen Trost gab mir auch die Anwesenheit der Wandermuttergottes in den ersten schweren Tagen. Mit allen, die ein Kind verlieren, ist die Muttergottes ganz innig verbunden, auch sie hat ihren geliebten Sohn verloren. Im Kreuzweg heißt es bei der 13. Station (Jesus wird vom Kreuz genommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt): Ihr alle, die ihr vorüberkommt, gebt acht und schaut, ob ein Schmerz dem meinem gleicht.

Was geschieht mit den verstorbenen Kindern? Sind sie im Himmel? Früher gab es den theologischen Gedanken, dass ungetauft verstorbene Kinder nicht in die volle Anschauung Gottes gelangen, sondern im Limbus, einer Art Vor-Himmel sind. Diesen Gedanken hat Papst Benedikt schon vor längerer Zeit verworfen. Ein ungeborenes Kind ist eine reine Seele. Es widerspräche meiner Meinung nach der Barmherzigkeit Gottes eine solche nicht zur vollen Gemeinschaft mit ihrem Schöpfer gelangen zu lassen. Es ist allerdings eine Fantasievorstellung, dass die verstorbenen Kinder irgendwie zu Engeln werden. Die Engel wurden im Gegensatz zu den Menschen schon vor der materiellen Schöpfung von Gott als körperlose Geistwesen erschaffen. Der Gedanke, dass Menschen nach ihrem Tod zu Engeln werden, stammt aus manchen Hollywoodfilmen und entspricht nicht unserem Glauben. Trotzdem dürfen wir auf die Fürsprache unserer verstorbenen Kinder in besonderer Weise hoffen, da sie ja bei Gott sind. Eines ist gewiss, wer im Leid vertrauensvoll die Worte "Dein Wille geschehe" spricht, dem wird Trost und Beistand durch unseren Herrn und Gott gewährt werden.

QUO VADIS, ECCLESIA SANCTA? **IRRWEGE UND/ODER AUFBRÜCHE!**

In der katholischen Kirche gibt es Aufbrüche und Zusammenbrüche. Wenn man auf die Weltkirche blickt, kann man feststellen, dass es z. B. insgesamt eine Zunahme an Gläubigen und eine Zunahme bei Priesterberufungen gibt. Bei uns klagt man hingegen über Austritte und einen zunehmenden Priesterrückgang.

Bei genauerem Hinsehen kann man auch Ursachen erkennen. Wirkliche Aufbrüche gibt es in der Kirche in verschiedenen Ländern, in Ordensgemeinschaften oder vor allem in jungen Bewegungen, die sich selbstbewusst dem Glauben zuwenden, eine innere Einheit haben, dem Papst treu sind und an einen wirklichen Aufbruch glauben, den sie mit großer Hingabe anstreben.

Natürlich können Aufbrüche nicht einfach gemacht werden, sondern es sind immer von Gott geschenkte Früchte, an denen Menschen durch großzügige Hingabe beteiligt sind. Im deutschsprachigen Raum scheint es Rückgänge nicht zuletzt deswegen zu geben, weil eine innere Uneinigkeit da ist. So wird z. B. die Lehre der Kirche von manchen „berufenen Mitarbeitern“ nicht uneingeschränkt mitgetragen und verkündet. Manche nörgeln ständig an der Lehre der Kirche herum und fordern Dinge, die die Kirche in ihrer Freiheit bereits anders für sich entschieden hat. Wenn z. B. eine Firma Leute beschäftigt hätte, die ständig die Firmenziele in Frage stellen, öffentlich über den Chef raunzen und von einer anderen Firma träumen, dann würde sich niemand wundern, wenn diese Firma Rückgänge zu verzeichnen hätte.

Der Heilige Vater hingegen hat schon viele Aufbrüche bewirkt und wird dies auch weiter tun, z. B. mit dem Jahr des Priesters, das er ausgerufen hat. In vielen Ländern und Gemeinschaften wird dieses Anliegen durch besondere Initiativen umgesetzt. Es geht darum, die Identität der Priester zu stärken, damit diese ihren Dienst an Gott und den Menschen besser und mit Freude und authentisch erfüllen können. Deshalb wird es überall dort, wo Ortskirchen diesem Anliegen des Papstes folgen, auch geistliche Früchte geben. Das Seelsorgeamt der Erzdiözese Salzburg ist dem nicht gefolgt. Anstatt das Schreiben des Heiligen Vaters zu verbreiten und eigenen Initiativen zu starten, desavouierte der Leiter des Seelsorgeamtes in einer Aussendung an die Pfarrgemeinderäte das Anliegen des Heiligen Vaters und warnte vor einer verhängnisvollen Priesterfixierung. Als er deswegen in einem Leserbrief von einem Pfarrer

zu Recht kritisiert wurde, gab es einen Aufschrei aus dem „Funktionärsmilieu“ und eine „unsachliche“ Leserbriefkampagne. Man darf in der Kirche alles kritisieren, außer die Kritiker. An diesem Beispiel kann man sich ausmalen, wie sehr gewisse kirchliche Rückgänge offenbar hausgemacht und verschuldet sind.

Als ich vor Jahren in London in einer Stadtpfarre Urlaubsvertretung machte, lernte ich katholische Priester kennen, die früher Anglikaner waren. Einer erzählte mir damals, dass das Priesterseminar in London zur Hälfte mit ehemaligen anglikanischen Priestern besetzt sei, die katholisch werden wollen, weil sie den Weg der anglikanischen Kirche in ihrer Anpassung an den Zeitgeist (z. B. Einführung des Frauenpriestertums) nicht mehr mitgehen möchten und sich in der katholischen Kirche beheimatet wissen. Nun hat der Heilige Vater auf Grund vieler Ansuchen von Anglikanern die Errichtung von Personalordinariaten angekündigt, um Anglikanern den Übertritt zur katholischen Kirche zu erleichtern. Man erwartet, dass es eine Welle von Übertritten geben wird.

Jetzt kommt mir plötzlich der Gedanke, ob nicht auch umgekehrt ähnliches vorstellbar wäre, dass Katholiken, die ständig das fordern, was es anderswo ohnehin gibt, ihrem Gewissen folgen und auch diesen mutigen und ehrlichen Schritt wagen. Der Politologe Anton Pelinka wunderte sich seinerzeit darüber, warum überzeugte Kirchenvolksbegehrer nicht zur protestantischen Glaubensgemeinschaft übertreten, wo doch dort alle ihre Forderungen verwirklicht sind? Warum tun sie das nicht? Der Abt von Aigen Schlägl sagte im Rahmen einer Kirchenführung kürzlich so nebenbei, dass es frustrierte und bekehrte 68-er gäbe, wohl eine Anspielung auf die Tatsache, dass die 68-er Bewegung gesellschaftlich vorbei, also „out“ ist. Dem könnte man ergänzend hinzufügen: In der katholischen Kirche gibt es noch überzeugte 68-er. Die katholische Kirche ist der letzte Hort, wo weltanschaulich längst Überholte, die sich für fortschrittlich halten, selbst- und machtbewusst die Rückgänge jener Kirche verwalten können, von der sie leben, finanziell und auch ideell, weil ihre Identität im Protest besteht.

Aber: Es ist immer noch SEINE Kirche, die ER auf Fels gebaut hat. Und ich glaube fest daran, dass es einen neuen Aufbruch geben wird. Er hat schon begonnen!!!!

PFARRE GERLOS AKTUELL

Gottesdienstordnung

Di. 17.00 - 17.20 Uhr	Stille Anbetung
17.20 - 17.55 Uhr	Rosenkranz
18.00 Uhr	Hl. Messe
Mi. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Do. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Fr. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
So. 09.00 Uhr	Hl. Messe

12.01.09	Karl Emberger, Rentner im 96. Lebensjahr
02.05.09	Anna Maria Egger, Rentnerin, im 78 Lebensjahr
13.07.09	Friedrich Franz Emberger, Rentner im 66. Lebensjahr
13.08.09	Maria Edeltraud Hainz, Rentnerin im 76. Lebensjahr

HERR,
GIB IHNEN
DIE EWIGE RUHE.

Seit August 2009 haben folgende Kinder aus unserer Pfarre das heilige Sakrament der Taufe empfangen:

15.08. - Maximilian Sporer,
des Sebastian und der
Maria Sporer - geb. am
16. 06. 2009



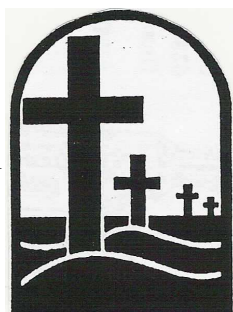
Taufe

04.10. Katharina Trippler, der
Josefine Trippler und des
Herbert Eberharter - geb.
16.07. 2009

25.10. Franz Mathias Steinkasserer, der Lisa Steinkasserer und des Mathias Kofler - geb. 12.08.2009

Im Monat November gedenken und beten wir besonders für unsere Verstorbenen Angehörigen. Folgende Gläubige sind aus unserer Pfarrei seit Allerheiligen 08 von Gott in die Ewigkeit heimgerufen worden:

06.12.08	Markus Johann Haas, Liftbediensteter im 25. Lebensjahr
08.12.08	Sophia Hotter, Rentnerin im 79. Lebensjahr
10.12.08	Martin Johannes, Taxi- Unternehmer im 49. Lebensjahr
30.12.08	Anton Berger, Tischler im 62. Lebensjahr



Tod

Allerseelenablass

Vom **1. bis 8. Nov.** kann täglich ein vollkommener Ablass für die Verstorbenen gewonnen werden.

Dazu ist erforderlich:

Am Allerseelentag oder am 1. Nov. am 12.00 Uhr der Besuch einer Kirche bzw. öffentlichen Kapelle oder vom 1. bis 8. Nov. Ein Friedhofsbesuch mit Gebet für die Verstorbenen.

Dazu kommen die üblichen Voraussetzungen:

Beichte und Kommunionempfang
Entschlossene Abkehr von jeder Sünde
Vaterunser und Glaubensbekenntnis und Gebet auf Meinung des Hl. Vaters.

Diese Erfordernisse können mehrere Tage vor oder nach dem Kirchen- bzw. Friedhofsbesuch erfüllt werden.

Termine:

- Sa. 7. Nov. Einkehrtag für die Pfarrgemeinderäte von Zell und Gerlos in Maria Rast. Beginn um 08.00 Uhr mit der Hl. Messe.
- Sa. 14. Nov. Vortrag mit Dr. Raphael Bonelli, Facharzt für Psychiatrie, psychotherapeutische Medizin und Neurologie, spricht über "Wege zur Freude" und "Was hindert mich am Glücklichen sein?"
- Beginn: 20.00 Uhr, Aula der Hauptschule Zell am Ziller

HL. MARGARETA MARIA ALACOQUE

Unsere nächste Pfarrreise im April des kommenden Jahres führt uns nach Frankreich, zu Orten großer Heiliger. Eine davon ist: **Margareta Maria Alacoque** (geb. am 22. Juli 1647 im französischen Ort Verosvres, Burgund; gest. am 17. Oktober 1690 in Paray-le-Monial).

DAS LEBEN DER HEILIGEN

Die Hl. Margareta Maria kommt als Tochter des königlichen Notars Claudius Alacoque zur Welt. Dieser stirbt 1655 und hinterlässt seiner Frau, den 4 Buben und der 8-jährigen Margareta einen großen Schuldenberg. Es beginnt eine schwere Zeit für die Familie. Mit 10 Jahren erkrankt Margareta an einer schweren Kinderlähmung und ist dadurch 4 Jahre lang fast immer ans Bett gefesselt. Als sie ein Gelübde ablegt, wird sie geheilt. Nach vielen Schwierigkeiten kann sie mit 24 Jahren in das Kloster der Heimsuchung in Paray-le-Monial eintreten.

HERZ-JESU-VEREHRUNG DER HL. MARGARETA

Am 27. Dezember 1673 empfängt Margareta Maria dann ihre erste Vision, in der sie von Jesus Christus dazu beauftragt wird, sich für die Verehrung seines Herzens einzusetzen. Er sagt folgende Worte zu ihr: *"Mein göttliches Herz ist so voll von Liebe zu den Menschen und besonders zu dir, dass ihre Flammen hervorbrennen, um sie durch dich den Menschen zu offenbaren, und sie zu bereichern mit den Schätzen, welche du siehst, und die überreiche aber notwendige Gnade enthalten, um die Menschen zu retten vor dem Abgrund des Verderbens. Dich, Unwürdige und Unwissende, habe ich auserwählt zur Erfüllung meiner Absichten, damit es klar werde, dass alles ganz mein Werk ist. Deshalb gib mir dein Herz!"*

In den nächsten Jahren folgen weitere drei Visionen, in der Jesus Christus Margareta Maria bittet, sie möge sich dafür einsetzen, dass jeder erste Freitag im Monat und der zweite Freitag nach dem Fronleichnamfest dem Herzen Jesu gewidmet sein solle. Besondere Unterstützung erhält Margareta

Maria durch Claude de la Colombière. Dieser war Jesuit und Rektor des neu errichteten Jesuitenkollegs in Paray-le-Monial und auch ihr Beichtvater.



Schwester Margareta Maria wird von Jesus mehr und mehr in das Geheimnis der göttlichen Liebe eingeführt. Obwohl man seitens ihrer Mitschwester und Vorgesetzten ihre mystischen Fähigkeiten kritisch und skeptisch betrachtete, hatte Margareta Maria doch auch immer wieder das Glück, Menschen als Seelenführer und Vorgesetzte zu finden, die sie verstanden und die ihr bei der Verbreitung der Herz-Jesu-Frömmigkeit halfen.

BOTIN DES HERZENS JESU

Margareta Maria beginnt auch mehr und mehr nach außen zu wirken. Ihre beiden Brüder Jacques und Chrysostomus lassen im Dorf Le-Bois-Sainte-Marie eine Kapelle zu Ehren des Herzens Jesu erbauen und setzen sich dafür ein, das ganze Dorf für die Herz-Jesu-Verehrung zu begeistern. Am 21. Juni 1686,

Am zweiten Freitag nach Fronleichnam, wird erstmals, das Herz Jesu im Kloster von Paray-le-Monial von der gesamten Gemeinschaft verehrt .



Basilika Notre-Dame in Paray-le-Monial

Am 16. Oktober 1690 stirbt Schwester Margareta Maria Alacoque im Stand der Heiligkeit, aufgezehrt von ihrem Sühnewerk für das Herz Jesu. Treu und vertrauensvoll hat sie den ihr von Christus übertragenen Auftrag erfüllt. Doch erst nach ihrem Tod beginnen ihre Bemühungen reiche Früchte zu tragen. In Besancon wird das erste Herz - Jesu-Fest begangen und schließlich Mitte des 19. Jahrhunderts von Papst Pius IX für die ganze katholische Kirche weltweit eingeführt. Es wird am Freitag acht Tage nach Fronleichnam gefeiert.



Am 16. April 2010 wird unsere Pilgerguppe das Grab der Heiligen in Paray-le-Monial besuchen<

Margarete Maria Alacoque wurde am 18. September 1864 von Papst Pius IX. selig- und am 13. Mai 1920 von Papst Benedikt XV. heiliggesprochen.

GEDENKTAG: 16. Oktober.

Papst Johannes Paul II. fasste in seinem Schreiben vom 5. Oktober 1986 an den Generaloberen der Gesellschaft Jesu die Botschaft von Paray-le-Monial folgendermaßen zusammen: *„Die reichen spirituellen Früchte, die die Verehrung des Herzens Jesu getragen hat, sind weithin anerkannt. Diese Verehrung, die sich insbesondere in der Feier der heiligen Stunde, der Beichte und der Kommunion an jedem ersten Freitag des Monats äußert, hat dazu beigetragen, Generationen von Christen zu mehr Gebet und zum häufigeren Empfang der Sakramente der Buße und der Eucharistie anzuregen. Diese Wege sollen auch heute noch den Gläubigen angeraten werden.*

12 VERHEISSUNGEN JESU AN MARGARETA M. A. ZUR HERZ-JESU-VEREHRUNG

1. Ich werde die Wohnungen segnen, in welchen das Bild meines Heiligsten Herzens aufgestellt und verehrt wird
2. Ich werde ihren Familien den Frieden schenken.
3. Ich werde sie in allen ihren Leiden trösten.
4. Ich werde ihre sichere Zufluchtsstätte während ihres Lebens und besonders im Tode sein.
5. Ich werde überreichen Segen über alle ihre Unternehmungen ausgießen.
6. Die Sünder werden in meinem Herzen die Quelle und das unendliche Meer der Barmherzigkeit finden.
7. Die lauen Seelen werden eifrig werden.
8. Die eifrigen Seelen werden schnell zu großer Vollkommenheit gelangen.
9. Ich werde ihnen, alle in ihrem Stande notwendigen Gnaden geben.
10. Den Priestern will ich die Gabe verleihen, auch die verhärteten Herzen zu rühren.
11. Die Namen aller, welche diese Andacht verbreiten, sollen in meinem Herzen eingeschrieben sein.
12. Im Übermaß der Barmherzigkeit meines Herzens verspreche ich dir, dass meine allmächtige Liebe allen, die an den ersten Freitagen neun Monate nacheinander würdig (im Stande der heiligmachenden Gnade) die hl. Kommunion empfangen, die Gnade eines bußfertigen Endes gewährt wird, so dass sie nicht ohne Empfang der heiligen Sakramente sterben werden; mein Herz wird in dieser letzten Stunde ihre sichere Zuflucht sein (dies ist die sog. "Große Verheißung").

PILGERREISE NACH FRANKREICH

Vom 14. bis zum 23. April 2010 veranstalten die Pfarren Zell und Gerlos eine Reise nach Frankreich., die besondere geistliche Höhepunkte umfassen wird. Die Reise führt uns über die Schweiz (Besuch des Klosters Einsiedeln und Flühli) nach Ars, wo der berühmte **Pfarrer von Ars** gewirkt hat. Damit wird die Reise auch ein besonderer Akzent bzw. Höhepunkt für das Jahr des Priesters.

Von Ars machen mit dem Kanzler der Diözese Ars, **Olivier Berend**, der immer in Zell urlaubt und das Fronleichnamfest mitfeiert, einen Ausflug nach Nevers zum Grab der **Heiligen Bernadette** und nach Paray-le-Monyal, ein besonderer Ursprungsort der Herz-Jesu-Verehrung (siehe Seite 8 und 9 - die Heilige **Margareta Maria Alacoque**. Von Ars fahren wir am Samstag weiter nach **Lourdes**, wo wir den ganzen Sonntag verbringen. Von Lourdes geht es dann nach einer Messe bei der Erscheinungsgrotte weiter nach Rocamadour, ein altes Städtchen in malerischer Lage über einer Schlucht des Causse de Granat.

Von dort fahren wir dann nach Paris, wo wir am folgenden Tag ein umfassendes Besichtigungsprogramm (Rue de Bac - Wundertätige Medaille, **Katharina Laboure**, Notre Dame, Bootsfahrt auf der Seine) durchführen. Die Heimreise führt uns dann noch nach Strassburg, dem Sitz des europäischen Parlamentes.

Auf dieser Reise wird uns der mir schon vom Studium bekannte Professor **DDR. Hofrichter** als Reiseführer begleiten, den ich vor zwei Jahren bei einer Rupertusblatt-Leserreise als exzellenten Reiseführer erleben durfte.

Den Bus mit Chauffeur stellt die **Firma Pendl** aus Aschau, die Planung erfolgte vom **Reisebüro Moser** nach unseren Wünschen, die ich mit Kanzler Olivier Berend ausgearbeitet habe.

Anmeldungen sind bereits möglich. Sollten sich mehr als 50 Personen anmelden, dann werden jene berücksichtigt, die sich zuerst angemeldet haben. Das genau Programm mit dem Anmeldeabschnitt liegt im Pfarrbüro auf und kann auch auf der Homepage der Pfarre (www.pfarre.zell.at) eingesehen werden.

SCHULBESUCHE DES PFARRERS

Am Schulbeginn haben wir (Pfarrer und Religionslehrer bzw. Lehrerinnen) zu einem Religionslehrerkaffee im Widum getroffen und einen Gedankenaustausch gepflegt. Dabei wurde auch angeregt, ich könnte als Pfarrer aus Anlass der Jahres des Priesters in alle Schulklassen der Pfarren Zell und Gerlos jeweils eine Stunde hineingehen, um mit den Schülern über den Glauben, den Unterricht und alle sonstigen religiösen Fragen zu sprechen. Diese Anregung habe ich gerne aufgegriffen und zunächst einmal in einigen Klassen der Hauptschule Zell damit begonnen. Die Schulbesuche machen mir sehr große Freude, die verstärkt wird durch das gute Verhältnis zu den verschiedenen Schulen. In der Pfarre Zell haben wir insgesamt gut 50 Schulklassen.

MISSIO CANONICA

Am 13. November werden drei unserer Religionslehrerinnen in Salzburg die Missio canonica auf Dauer verliehen bekommen. Es sind dies Jäger Elisabeth, Monika Wechselberger und Heidi Geisler. Alle drei haben eine entsprechende Religionslehrausbildung absolviert und haben in den letzten Jahren bereits unterrichtet. Missio canonica bedeutet in diesem Fall, dass die Betreffenden auf Dauer einen Sendungsauftrag von der Kirche, vom zuständigen Bischof bekommen. Sie versprechen dabei, dass sie den Religionsunterricht in Übereinstimmung mit der Lehre der Kirche erteilen und gehen auch die Verpflichtung ein, in der persönlichen Lebensführung die Grundsätze der Lehre der katholischen Kirche zu beachten.

Jäger Elisabeth ist Pfarrgemeinderätin und unterrichtet in der VS Zell und in Ramsau. **Heidi Geisler** aus Mayrhofen unterrichtet in der VS Gerlosberg, während **Monika Wechselberger** aus Mayrhofen in der HS Zell, im Polytechnischen Lehrgang und in der Sonderschule unterrichtet. Ich möchte allen im voraus zu dieser Verleihung besonders gratulieren und für ihren Dienst Gottes Segen wünschen. Religionsunterricht zu erteilen ist heutzutage sicher keine leichte Aufgabe, andererseits gehört es zu den schönsten und wertvollsten Aufgaben, Menschen auf den Glaubensweg zu führen und ihnen zu helfen. Es ist sehr wichtig, dass die Eltern als Ersterzieher diese Arbeit der Religionslehrer moralisch unterstützen. IPf. I. Steinwender

JUNGSCHARDankgebet

Gott, gütiger Vater,
 du schenkst uns Wiesen und Wälder,
 Äcker und Auen, Seen und Flüsse,
 Blumen und Bäume, Täler und Berge.
 Du schenkst uns deine Erde zum Wohnen,
 damit wir geborgen sind in der Landschaft,
 die uns umgibt.

Wir danken dir für die Erde, auf der wir gehen.
 Wir danken dir für die Erde, von der wir leben.
 Wir danken dir für die Landschaft,
 die unser Herz erfreut.

Es sind Zeichen deiner Liebe, die uns umgibt.
 Dass sie uns tagtäglich neu entdecken und uns daran erfreuen.
 Denn alles hast du wohl bereitet und geschaffen, deine Erde uns
 zum Wohnen gemacht. (Jungschär Zell)



LIEBE KINDER!

Heute möchte ich mich wieder einmal ganz persönlich an Euch wenden. Die meisten von euch haben in der letzten Zeit Erntedank gefeiert. Beim Bezirkserntedankfest, in der Pfarrkirche, in Gerlos oder bei Feiern im Kindergarten. In Ramsau hat der Kindergarten den Erntedankgottesdienst besonders schön mitgestaltet.

Die Jungschar Zell hat ein Dankgebet niedergeschrieben. Es ist schön, wenn Menschen erkennen, dass nichts selbstverständlich ist, sondern dass alles Geschenk ist. Wenn Menschen verstehen, dass sie sich gegenseitig verdanken und dies auch einander spüren lassen, dann wird das Zusammenleben um vieles schöner und reicher.



Hier bei der Erntedankfeier im Kindergarten Zell wurde der Weg des Brotes vom Korn in der Erde bis zum Gebäck besprochen

Deswegen mache ich euch den Vorschlag: Denkt oft daran, danke zu sagen, in der Früh, wenn euch die Mutti die Kleider herrichtet, beim Frühstück und beim Mittagessen, bei allen Gelegenheiten, wo ihr etwas bekommt. Besonders schön ist es, wenn ihr am Abend in einem Gebet für den vergangenen Tag dankt.

Die Dankbarkeit bringt mehr Licht, Freude und Frohsinn in das Leben.

EINLADUNG ZUM FAMILIENGOTTESDIENST AM 8. NOVEMBER

Ich möchte Euch noch ganz herzlich einladen, die Gottesdienste zu Allerheiligen und am **8. November um 10.00 Uhr den Familiengottesdienst** in der Pfarrkirche mitzufeiern. So grüße ich Euch alle in Dankbarkeit.

Josua Steinwendner

Das Sonntagsevangelium von Allerheiligen (1. November)

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

In jener Zeit als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm.

Dann begann er zu reden und lehrte sie.

Er sagte: Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.

Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.



Dieser Hügel ist der Überlieferung nach der Ort, wo Jesus die Bergpredigt hielt (siehe Mt 5–7).

Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet.

Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein.

UNSERE NEUEN TÄUFLINGE!

In unser Pfarre empfangen im September und Oktober folgende Kinder aus dem Wasser und dem Heiligen Geist neues Leben in der Taufe:



Dengg Simone



Brandacher Marina



Eberharter Verena Martha



Pfister Marina Antonia



Gstrein Laura



Leo Linda Maria

DAS NOVEMBERRÄTSEL

Alle sind wieder eingeladen, an der Lösung dieses Rätsels mitzuwirken. Wer teilnimmt, möge das jeweils Zutreffende ankreuzen und den ausgefüllten Zettel bis spätestens 16. November 2009 in der Sakristei oder im Pfarrbüro abgeben. Das Rätsel kann auch per Post oder E-mail an uns gesendet werden.

Name: Anschrift: Tel:

Der Gewinner des Rätsels wird bei der Schülersmesse am **18. November** bekannt gegeben und erhält einen Buchpreis. Das Septemberrätsel hat **Martina Oberleitner** gewonnen. Wir freuen uns auch über Teilnehmer außerhalb unserer Pfarre.

- 1.) Wer gehört nicht zu den vier Evangelisten?
 - a) Matthias
 - b) Johannes
 - c) Markus
 - d) Lukas

- 2.) Was hat Jesus bei der Bergpredigt verkündet?
 - a) Das Hauptgebot der Liebe
 - b) Die acht Seligpreisungen
 - c) Die sieben Sakramente
 - d) Die 10 Gebote

- 3.) Wer ist berufen, in seinem Leben nach Heiligkeit zu streben?
 - a) Die Pfarrer
 - b) Die Ordensleute
 - c) Wer eine besondere Neigung dazu verspürt
 - d) Alle getauften Christen

- 4.) Was bedeutet die Gewährung eines Ablasses
 - a) Vergebung der Sünden
 - b) Heiligsprechung
 - c) Nachlass der zeitlichen Sündenstrafen
 - d) Reinigung der Seele

Die richtigen Antworten vom Septemberrätsel

- 1.)d) Das Fest Maria Geburt wird am **8. September** gefeiert .
- 2.) c) In Maria Rast sind an den Goldenen Samstagen **um 08.00 Uhr** eine Hl. Messe
- 3.)b) Die erste Hl. Messe eines neu geweihten Priesters heißt **Primiz..**
- 4.)c) Am 29. September feierten wir das Fest der **Hl. Erzengel Michael, Raphael und Gabriel**



**Programmübersicht über Sendungen
Von Radio Maria im Okt./Nov.**

DONNERSTAG, 29. OKTOBER 09.00 UHR
Glaubensforum: „*Josef Freinademetz - Sein Leben und Wirken als Missionar in China und seine Bedeutung für unsere Heimat*“, mit Pfr. Peter Isara

SAMSTAG, 31. OKTOBER 15.00 UHR
SPIRIT: "*Quellen des Glücks (4): Die Ehe*", mit Weihbischof Prof. Andreas Laun

MONTAG, 2. NOVEMBER 20.30 UHR
JugendXpect: „*In den Himmel willich kommen.... Was ist das Leben nach dem Tod?*“, mit P.Karl Wallner OCist

DIENSTAG, 3. NOVEMBER 16.30 UHR
Kinderkatechese: „*Es ist nicht alle Tage Sonntag*“, mit Pfr. Christoph Haider und Kindern

MONTAG, 9. NOVEMBER 20.00 UHR
Jugend Xpect: „*Mut zum Bekenntnis: politisches Engagement als Christ*“, mit Gudrun Kugler

DONNERSTAG 12. NOVEMBER 10.00 UHR
Lebenshilfe: „*.... Bis das der Tod uns scheidet. Wenn der Ehepartner stirbt*“, mit Mag. Maria Schlachter und Monika Hoffmann, Initiative Christliche Familien



**Programmübersicht für
Sendungen von KTV im
Oktober/November**

DONNERSTG, 29. OKTOBER 21.00 UHR
"Sehnsucht nach heiligen Priestern", Gespräch mit Gabriele Kuby

FREITAG, 30. OKTOBER 17.00 UHR
Ruanda - Missionar am Fuße des Vulkans
Beitrag von Kirch ein Not

MONTAG, 2. NOVEMBER 10.00 UHR
Allerheiligen und Allerseelen; Vortrag von GR Walter Lang

DONNERSTAG 5. NOVEMBER 11.30 UHR
Requiem mit Papst Benedikt XVI.
Liebeübertragung aus Rom

DONNERSTAG 5. NOVEMBER 19.00 UHR
Die letzten Dinge - Tod, Gericht, Himmel und Hölle, mit DDDr. Peter Egger

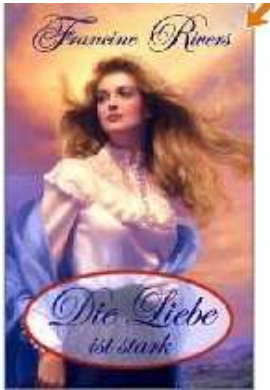
MONTAG, 9. OKTOBER 09.00 UHR
Gibt es ein Leben nach dem Tod?
Gespräch mit Josef Atzmüller (*Er war bereits klinisch tot und ist wieder ins Leben zurückgekehrt*)

HINWEISE FÜR INTERNETBENÜTZER!!!

Sie können interessante Nachrichten, Vorträge und Abhandlungen finden unter:

www.kath.net
www.stjosef.at
www.gloria.tv
www.zenit (die Welt aus Rom gesehen)
www.vatican.at
www.pfarre.zell.at

„DIE LIEBE IST STARK“ von Francine Rivers



Amerika im Goldfieber der 1850er Jahre. Die junge Prostituierte „Angel“ fristet ihr Dasein in einem Bordell einer Goldgräberstadt. Nachdem ihre Mutter von ihrer bürgerlichen

Familie aufgrund eines Verhältnisses zu einem verheirateten Mann verstoßen wurde und Angels Vater die Familie sitzen ließ, erlebte sie als uneheliches Kind eine furchtbare Kindheit, die im Alter von acht Jahren mit dem Verkauf in die Prostitution endete. Erfüllt von Ekel und Hass auf die Männer, die sie ausbeuten und auf sich selbst, hält sie es für unmöglich, das es wirklich so etwas wie Liebe gibt. Ihr Leben nimmt eine dramatische Wendung als der Farmer Michael Hosea sie auf Gottes Geheiß hin aus dem Bordell befreit und als seine Frau zu sich nimmt. Wo andere Liebesgeschichten enden, fängt diese erst richtig an. Sie erzählt von einer zutiefst verwundeten Frau, die sich selbst als der Liebe nicht wert empfindet und dem liebevollen und geduldigen Mühen und Ringen eines Mannes, der ihr seine Liebe und die Liebe des lebendigen Gottes nahebringen will.

Leseprobe: *„Ich werde nie deinen Blick vergessen, als du sie das erste Mal gesehen hast. Als ich hörte, dass du sie geheiratet hast, hab ich dich für verrückt erklärt.“ Schon so mancher brave Mann hatte sich von seiner Liebe zu einem gefallenen Mädchen ruinieren lassen, und Joseph hatte sich Sorgen um Michael gemacht. Ein Heiliger und eine*

Sünderin – konnte das gutgehen? „Du scheinst dich nicht viel verändert zu haben.“ Michael lachte und nahm seine Tasse. „Hast du etwas anderes erwartet?“ „Na ja, dass sie dir das Herz bricht.“ Michaels Lächeln wurde dünner. „Ja, das tut sie.“ Er trank. „Sie ist anders geworden“, sagte Joseph. Nein, sie sah nicht aus, wie eine Frau, die liebte; der gewisse Glanz fehlte. Aber etwas hatte sich geändert. „Ich weiß selber nicht recht, wie, aber sie sieht nicht mehr so hart aus.“ „Das war sie nie, das war nur Fassade“. Joseph widersprach ihm nicht, aber er erinnerte sich gut an die schöne Hure, die jeden Montag, Mittwoch und Freitag die Hauptstraße von Pair-a-Dice entlang spaziert war. Er war immer nach draußen gekommen, um sie zu sehen, wie all die anderen, hingerissen von ihrer bleichen, vollkommenen Schönheit. Aber sie war hart gewesen, hart wie Granit. Nun ja, Michael sah sie durch die Brille eines Mannes, der sie viel tiefer liebte, als eine Frau wie sie das verdiente. Oder war es vielleicht diese Liebe, die sie langsam weicher machte? In ihrem Gewerbe konnte sie so einem Mann wie Michael jedenfalls nie begegnet sein, er musste etwas völlig Neues für sie sein. Joseph lachte still in sich hinein.

Francine Rivers lässt die Leserin teilhaben an den inneren Kämpfen Angels, die ihren wahren Namen Sarah so wie ihr Innerstes vor Michael verbirgt. Michael schöpft Kraft aus seiner lebendigen Gottesbeziehung, im Gebet erfährt er Gottes helfende Hand im Bemühen, das Eis um Angels Herz aufzutauen. Trotz allem flieht sie, überzeugt davon, seine Liebe nicht verdient zu haben.

Wird ihre furchtbare Vergangenheit sie einholen? Wird Michael sie wieder finden? Wird sie eines Tages seine Liebe erwidern? Wird sie sich Gott öffnen, damit er ihre Wunden heilen kann? Diese und andere Fragen, lassen die Leserin diesen packenden Roman regelrecht verschlingen. Und die Erwartungen werden nicht enttäuscht.

Mittlerweile habe ich dieses Buch mehreren Frauen in ganz unterschiedlichem Alter und verschiedenen Lebenssituationen geborgt, die Rückmeldungen waren eindeutig: Unbedingt empfehlenswert. In einer Zeit, in der Liebesgeschichten kaum ohne schlüpfrige Details auskommen und uns alles Mögliche und Unmögliche als „echte Liebe“ verkauft wird, bildet dieser Roman die erfreuliche Ausnahme, ohne auf Leidenschaft, Zärtlichkeit und Romantik zu verzichten.

Angelehnt an das Buch des Propheten Hosea im Alten Testament erfährt die Leserin von der unerschütterlichen Liebe Gottes und was es heißt, aus Liebe ganz Ja zu sagen. Ein Liebesroman, der ahnen lässt, für welche Liebe der Mensch geschaffen ist.

Zwei Freundinnen von mir haben auf meine Bitte hin das Buch so charakterisiert:
Die Liebe ist stark" erzählt über die Liebe und Barmherzigkeit Gottes. Gott schaut auf uns und schickt uns Menschen, die uns zur Seite stehen. Er lässt uns aber wie "Angel" die freie Entscheidung, ob wir seine Hilfe annehmen. "Angel" konnte nicht verstehen, warum sie jemand so sehr lieben kann, doch für Gott ist jeder von uns einzigartig und wertvoll. Auch ihr Mann Michael hatte immer wieder Zweifel aber am Ende hat er durch seinen starken Glauben gesiegt. (T.M.)

Die Liebe ist stark“ hat mich gefesselt und süchtig gemacht. Für mich ist dieses Buch ein sehr schöner Liebesroman, aber auch Bestätigung für die große Liebe Gottes zu uns Menschen. Durch dieses Buch hat mir die Schriftstellerin gezeigt, wie wichtig es ist, Gott zu vertrauen und auf seine Zeichen, die uns den Weg weisen, zu achten. Sie vermittelt einem auch, dass man trotz Fehler, Schwächen und sogar Sünden akzeptiert und geliebt wird. Ich bin ein Fan der Schriftstellerin Francine Rivers. (C.S.)

Ein Frauenroman? Zweifellos, aber nicht irgendeiner, sondern der beste, den ich kenne. Ein Buch, über das sich jede Frau freut!

Bettina Rahm, PGR-Obfrau und RL

NEU IN UNSERER PFARRBIBLIOTHEK:

Vorträge auf CD:

DIE BEDEUTUNG DER PHILOSOPHIE FÜR DEN CHRISTLICHEN GLAUBEN - von DDDr. Peter Egger

EHELOS? KINDERLOS? ZUKUNFTSLOS? URSACHEN UND FOLGEN DER DEMOGRAPHISCHEN KRISE EUROPAS - von Stephan Baier

CD VOM BENEFIZKONZERT FÜR RADIO MARIA
- Zell am Ziller, 22. 09. 2009

ANSÄTZE ZUR GLAUBENSERNEUERUNG UND GLAUBENSVERMITTLUNG IN ZEITEN DER BEDRÄNGNIS
- von Dekan Dr. Ignaz Steinwender

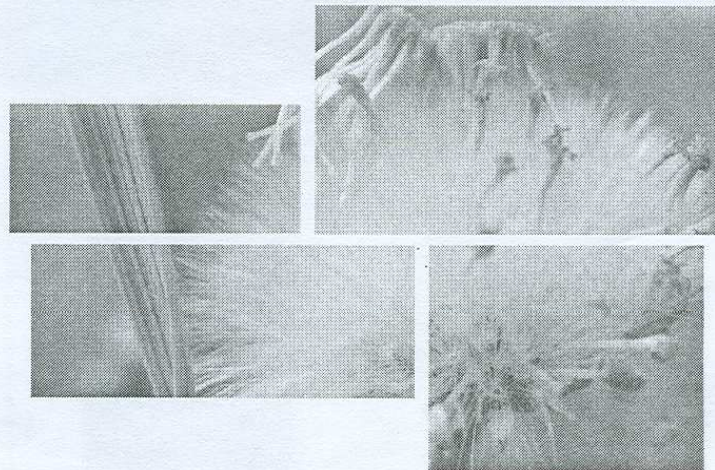
Unsere Öffnungszeiten sind:
Donnerstag: 15.30 bis 18.00 Uhr
Sonntag: nach dem Pfarrgottesdienst bis 09.45

EINLADUNG ZUM VORTRAG

Vortrag mit Univ.-Doz. Dr. Raphael Bonelli,
Facharzt für Psychiatrie, psychotherapeutische Medizin
und Neurologie

Wege zur Freude

Was hindert mich eigentlich am Glücklichen sein?



Sind es Verletzungen, Schicksalsschläge, die alltäglichen Problemen und Sorgen, die uns die Lebensfreude rauben? Oder ist es vielleicht die Art, wie wir damit umgehen?

Ausgehend von seiner langjährigen psychotherapeutischen Praxis und neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zeigt Dr. Raphael Bonelli die möglicherweise überraschenden Hindernisse auf dem Weg zu einem geglückten, freudvollen Leben auf und gibt Tipps, diese zu überwinden.

Samstag, 14. November 2009

Beginn: 20.00 Uhr, Aula der Hauptschule
Zell am Ziller

Wir laden Sie sehr herzlich zu dieser Veranstaltung ein!



**KATHOLISCHES
BILDUNGSWERK**
ZELL AM ZILLER

350 JAHRE MARIA RAST

Im Rahmen der Jubiläums 350 Jahre Wallfahrt in Maria Rast hielt **Pfarrer Dr. Gerhard Wagner** bei ersten goldenen Samstag eine fulminante Festpredigt, wobei er besonders auf die Sonntagsheiligung einging. Anschließend an den 08.00 h Gottesdienst wurde der im Alten Schulhaus Hainzenberg auf Initiative von **Bgm Wartelsteiner** vom Künstler **Rudolf Heinz Scheffel** gestalteter Schauraum eröffnet.



Photo: Geachberg Franz; im Bild: Bgm Wartelsteiner, Walter Burgstaller, Ferdinand Schnaiter, Pfarrer Wagner, Bgm. Prammstrahler mit Tochter und Pfarrgemeinderat, Dir. Stefan Hotter

Danach gab es für die Gläubigen ein Frühstück im Mesnerhaus, das von vielen Frauen bereitgestellt und vorbereitet wurde. Besonderen Dank sei der Ortsbäuerin von Hainzenberg Susanne Kröll, der Ortsbäuerin vom Gerlosberg Alexandra Schweiberer sowie Schragl Rosa, Helga Wartelsteiner, Huber Maria Luise, Susanne Rieser, Hauser Elisabeth, Hauser Angelika und Eberharter Maria gesagt. Die zum Jubiläum erstellte Broschüre 350 Jahre Maria Rast liegt in den Kirchen auf. Der Schauraum ist in der schneefreien Zeit tagsüber geöffnet.

VORTRAG ZUR GESCHICHTE TIROLS

Gerlinde Fankhauser vom katholischen Bildungswerk konnte eine große Schar Zuhörer, darunter viele Schützen aus Zell und Schützenhauptmann **Georg Huber** aus Ramsau, die fast den ganzen Gemeindesaal füllten, begrüßen.

Dr. Peter Wetscher, der Obmann der Zeller Schützenkompanie, referierte zum Thema "Die Geschichte Tirols in Bildern". Dabei verstand er es als profunder Geschichtskenner, in kurzen und prägnanten Zusammenfassungen und dazupassenden bildlichen Darstellungen die ältere Geschichte Tirols, die Entstehung des Landes Tirols und seine Entwicklung in allen Höhen und Tiefen darzulegen. Dabei kam an vielen historischen Punkten auch das Verhältnis zu den Bayern in seinen unterschiedlichsten Varianten zutage.

Natürlich ging der Referent auch ausführlich auf die Ereignisse in der napoleonischen Zeit ein und schloss mit der Feststellung, dass Andreas Hofer ein mutiger Mann war, der sein Leben für seine Heimat einsetzte. In seinen Ausführungen wurde deutlich, dass die Tirol ein besonders Land ist. Es war eine Anregung, das Heimatbewusstsein als Tiroler zu vertiefen und die Liebe zur Heimat neu zu entdecken.

WELTKIRCHE IM ZELL AM ZILLER

Heuer bekamen wir wieder Besuch aus Peru. Die Ordensschwwestern Sr. Immaculata und Schwester Maura besuchten unsere Pfarre. Sie gehören einer sehr jungen Ordensgemeinschaft an, materiell sehr arm, aber geistlich sehr reich ist, vor allem an Berufungen. Die Schwestern wirken seelsorglich, erzieherisch und sozial vor allem in den entlegendsten Gebieten der Anden, wo oft nur alle paar Monate ein Priester hinkommt. Die Schwestern haben in einigen Schulklassen der Hauptschule und der Tourismusschule diese ihre Missionsarbeit vorgestellt. Durch einige großzügige Einzelspenden und Sammlungen bei Messen konnten die Schwestern mehr als 3.700 Euro an Spenden mitnehmen. Damit kann materiell und geistlich sehr viel Gutes für die armen Menschen dort geschehen. Im Namen der Schwestern möchte ich nochmals ganz herzlich für diese Großzügigkeit danken. Ich bin überzeugt, dass dies als Segen auf die Pfarre zurückkommen wird.



Im Bild Dir. Fred Müller, Sr. Immaculata, Sr. Maura und die Katecheten Manfred Plattner und Barbara Thielen

EIN HERZLICHES VERGELTSGOTT

möchte ich auch sagen für die großzügigen Opfer spenden beim Danksagersamstag in der Pfarrkirche in der Höhe von 3.623 Euro sowie für weitere großzügige Einzelspenden.

Danken möchte ich auch allen, die immer wieder ihre Blumen für den Kirchenschmuck zur Verfügung stellen oder einzelne Blumenschmuckspenden geben.

DIE NEUGIERDE - TUGEND ODER LASTER???

DIE NEUGIERDE ALS TUGEND??

Um diese Frage zu beantworten, ist es einmal notwendig, zu unterscheiden. Jeder Mensch hat in sich eine gewisse Anlage, Neues zu entdecken, das steckt in ihm. So kann die Neugierde eine Tugend sein, wenn sich der Mensch nach der Wahrheit sehnt und versucht, die Wahrheit zu erkennen. Denn: Ohne Wahrheitserkenntnis kann der Mensch keine wirklichen, dauerhaften Ziele haben und sich nicht wirklich entfalten.

Gerade zu Allerheiligen und zu Allerseelen werden wir mit Fragen konfrontiert, die uns letztlich alle direkt betreffen z. B. die Frage, was nach dem Tod ist. Der Philosoph Blaise Pascal hat einmal festgestellt, dass es ihm unbegreiflich erscheint, wie es Menschen geben kann, die kein Interesse haben an den letzten Dingen, an den Fragen, von denen für jeden Menschen letztlich alles abhängt. Die Frage nach dem Tod, Himmel, Hölle, Fegefeuer, ewiges Leben etc. Von diesem Gesichtspunkt her gesehen ist die Neugierde, die Sehnsucht nach Klarheit in diesen Dingen wirklich ein Tugend. Dort, wo sich das menschliche Wissensstreben auf Gott und auf sein Seelenheil richtet, dort ist es geradezu eine Tugend, die Tugend der Studiositas.

DIE NEUGIERDE ALS LASTER

Andererseits hat bereits der Heilige Augustinus die Neugierde als Laster bezeichnet. Der Philosoph Seneca sagte: "Mehr wissen zu wollen, als genug ist, gehört zur Maßlosigkeit." Apuleius sah die höchste Steigerung verbotener Neugierde im Missachten eines göttlichen Verbotes. Der heilige Thomas, der das naturhaft vorgegebene Streben nach Erkenntnis als in sich gut bezeichnete und das Lobenswerte am Studium in der "energischen Aufmerksamkeit bei der Suche nach Erkenntnis" sah, schrieb auch von der Neugierde als Laster.

Er sah das Laster in der Flüchtigkeit und in der vorzeitig genügsamen Inkonsequenz des Erkenntnisverlangens, in einem Mangel an jener "Gründlichkeit", die den Tiefgang der Gegenstände in ihrer Herkunft und ihren letzten Ursprung auszuschöpfen hat. Der Neugierige verweilt bei oberflächlichen Dingen, er gibt sich mit Wahrheiten zufrieden und verzichtet auf "die Wahrheit".

URSACHEN LASTERHAFTER NEUGIERDE

Nach Thomas von Aquin ist die Neugierde eine

Tochter des Hauptlasters des Überdresses, jener Trägheit des Geistes, in der der Mensch geistliche Dinge flieht. Die Neugierde als Laster kommt oft von einer gewissen Furcht, wirklich in die Tiefe zu gehen, sich den eigentlichen Dingen zu stellen. Oft ist der Neugierige auf der Flucht vor Gott. Das Laster der Neugier kann ausarten in die ganz oberflächliche Sensationsgier und dem Bedürfnis, möglichst viel vom Alltagstratsch zu erfahren und selbst weiterzugeben. Der Mensch hält sich dann lieber bei oberflächlichen Dingen auf und verfällt der Geschwätzigkeit. Umgekehrt: Der Mensch, der Freude an geistlichen Dingen hat und in sich ruht, flieht alle Oberflächlichkeiten, meidet den Alltagstratsch und den Umgang mit Neugierigen.

VOM SCHADEN DER NEUGIERDE

Das Laster der Neugierde, im Alltagsleben auch als Wunderborstigkeit bezeichnet, schadet dem Neugierigen selbst aber auch anderen Menschen. Die oberflächliche Neugierde hindert den Menschen, das wesentliche zu sehen und wesentlich, d. h. tief zu werden. Sie lenkt den Menschen ab von wichtigen Dingen, raubt ihm viel Zeit und lässt ihn so im Schein der Oberflächlichkeiten verharren. Dieses Laster verhindert daher das Entstehen von wirklichem Vertrauen unter den Menschen und lässt keine tieferen Freundschaften entstehen. Den Verkehr mit neugierigen Menschen sollte man eher gering halten.

Die Neugierde kann oft zu tiefen Verletzungen führen, wenn z. B. Angehörige bei schweren Schicksalsschlägen von Neugierigen ausgefragt werden, ohne dass eine wirkliche innere Anteilnahme spürbar ist. Neugierige Blicke können für Menschen, die in Not sind, wie harte Schläge wirken. Viele Menschen sind blockiert und werden gehindert, unbefangen so zu sein, wie sie sind, weil die oberflächliche Neugierde anderer sie daran hindert.

ÜBERWINDUNG DES LASTERS

Nun zur wichtigsten Frage. Wie kann ein Mensch, wenn er bei sich das Laster der Neugierde entdeckt, dieses überwinden? Das wirksamste Möglichkeit ist sicher die bewusste und gezielte Beschäftigung mit wichtigen, wesentlichen, vor allem geistlichen Dingen, weiters die Übung in der Selbstbeherrschung und in der Askese (Zungenfasten). Letztlich ist es eine Frage der Liebe.

Wir gedenken unserer lieben Verstorbenen seit Allerheiligen 2008

Name:	Geburts- jahr:	Sterbetag:	
01. Wildauer Max	1914	07. 11. 2008	94 Jahre
02. Hechl Katharina	1922	15. 11. 2008	85 Jahre
03. Kohl Obholzer Paula	1920	31. 12. 2008	88 Jahre
04. Geisler Friedrich	1930	05. 01. 2009	78 Jahre
05. Penz Hermann	1916	13. 01. 2009	92 Jahre
06. Gruber Karl	1939	27. 02. 2009	70 Jahre
07. Soth Jutta	1923	17. 02. 2009	85 Jahre
08. Egger Anton	1927	07. 03. 2009	81 Jahre
09. Thaurer Karl	1925	12. 03. 2009	84 Jahre
10. Oberhammer Maria	1911	18. 03. 2009	97 Jahre
11. Geisler Karin	1965	18. 03. 2009	43 Jahre
12. Flörl Johann	1966	27. 03. 2009	42 Jahre
13. Huber Josef	1941	31. 03. 2009	67 Jahre
14. Gredler Franz	1924	08. 04. 2009	84 Jahre
15. Pfister Martin	1916	08. 04. 2009	93 Jahre
16. Heim Antonia	1932	14. 04. 2009	76 Jahre
17. Bertoni Kreszenz	1920	24. 04. 2009	88 Jahre
18. Pendl Theresia	1922	14. 05. 2009	86 Jahre
19. Wechselberger Josef	1978	05. 06. 2009	30 Jahre
20. Wisbauer Anna	1915	04. 07. 2009	94 Jahre
21. Rahm Simon	1935	27. 07. 2009	73 Jahre
22. Bliem Hannes	1964	20. 08. 2009	45 Jahre
23. Schreinermacher Peter	1933	15. 09. 2009	76 Jahre
24. Stöckl Martina	1962	23. 09. 2009	47 Jahre
25. Hotter Ludwig	1926	03. 10. 2009	83 Jahre
26. Wildauer Theresia	1927	15. 10. 2009	82 Jahre

O Herr, gib ihnen die ewig Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.
Herr, lass sie ruhen in Frieden. Amen

HL. MARGARETA MARIA ALACOQUE

geb. am 22. Juli 1647 in Lauthecour in Burgund (Frankreich)
gestorben am 16. Oktober 1690 in Paray-le Monial

Seien Sie arm in allem, und das heiligste Herz wird Sie reich machen.
Werden Sie leer von allem, und dieses Herz wird Sie erfüllen.

Wir müssen die Echtheit unserer Absichten mehr durch Werke als durch Worte zu erkennen geben.



Leiden und im Leiden lieben, nur dazu bin ich geboren.

Das Herz Jesu verehren heißt nicht so sehr Gebete sprechen, als sich seinen Tugenden gleichförmig machen.

Machen wir unser Herz leer von allem Irdischen, liebevoll gegen den Nächsten und freigiebig gegen die Armen.

Beunruhigen Sie sich nicht, sondern haben Sie großes Vertrauen auf die barmherzige Güte des Heilands.

FESTE, TERMINE, ...

- So. 01. Nov. ALLERHEILIGEN**
 08.30 Uhr Pfarrgottesdienst mit Kirchenchor
 10.00 Uhr Hl. Messe in Ramsau mit Singgemeinschaft und **Gräbersegnung**
 13.30 Uhr **Seelenrosenkranz** in der Pfarrkirche für alle Verstorbenen und
 Gefallenen unserer Pfarre – anschließend Gräbersegnung
 17.30 – 19.00 Uhr **Beichtgelegenheit** – 19.00 Uhr Abendmesse
- Mo. 02. Nov. ALLERSEELEN**
 07.30 Uhr – 08.30 Uhr Beichtgelegenheit
 08.30 Uhr **Seelengottesdienst** für alle Verstorbenen und Gefallenen unserer
 Pfarrgemeinde mit **Kirchenchor** – anschließend Gräbersegnung
 17.00 Uhr Seelenrosenkranz in der Pfarrkirche
- Do. 05. Nov. 206. Monatswallfahrt nach St. Leonhard in Thurnbach
 zu Ehren der Mariazeller Gnadenmutter**
 14.00 Uhr Rosenkranz um den Frieden und um geistliche Berufe
 14.30 Uhr Gottesdienst auf Meinung der Wallfahrer

 20.00 Uhr Glaubensgespräch im Jungscharraum
- Fr. 06. Nov. HL. LEONHARD – PATROZINIUM IN THURNBACH**
 09.00 Uhr feierlicher Gottesdienst zu Ehren des Hl. Leonhard und
 Meinung der Wallfahrer
- Sa. 07. Nov.** Einkehrtag für die Pfarrgemeinderäte von Zell und Gerlos in Maria Rast
 Beginn um 08.00 Uhr mit der Hl. Messe
- So. 08. Nov.** 10.00 Uhr Gottesdienst zum Jahrestag der Ramsauer Schützen in Ramsau
 10.00 Uhr Familiengottesdienst in der Pfarrkirche mit den Jungscharkindern
- Di. 10. Nov. 10.30 Uhr** Schülermesse am Gerlosberg
- Do. 12. Nov.** 15.00 Uhr Anbetung für Kinder in der Pfarrkirche
- Sa. 14. Nov.** 20.00 Uhr Vortrag in der Aula der Hauptschule von Dr. Raphael Bonelli über
 „Wege zur Freude“ oder „Was hindert mich am Glückseligsein“!!
 16.00 Uhr Ministrantenstunde in Zell
- So. 15. Nov. „ELISABETH SONNTAG“** Sammlung der Caritas für die Inlandshilfe
- Sa. 21. Nov. 17.30 Uhr Jugendmesse** – herzliche Einladung an alle Jugendliche
- So. 22. Nov.** 08.30 Uhr **Cäciliengottesdienst** der Musikkapelle und Kirchenchor Zell
 10.00 Uhr **Cäciliengottesdienst** der Singgem. Ramsau und Musikkapelle



Für die Pfarre Zell war es eine große Freude und Ehre, dass die Landjugend des Bezirkes Schwaz heuer das Bezirkserntedankfest in Zell am Ziller mit zahlreichen LJ-Gruppen und Ehrengästem feierte. Die Schützenkompanie Zell rückte aus und der Chor Sine Nomine umrahmte die Festmesse im Zellfeld. Danach gab es einen beeindruckenden Festumzug und einen Weltrekord im Fahenschwingen. Neben dem Altar ist die von der Landjugendgruppe Schwaz hergestellte Erntekrone als Kelch mit Hostie sichtbar.

